



Dr. *Meng-Chi Lien* ist Assistenzprofessorin am Institute of Law for Science and Technology der National Tsing Hua University in Hsinchu, Taiwan, und unterrichtet dort Strafrecht und Strafprozessrecht. Zuvor war sie Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am ehemaligen Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg, Deutschland.

Die Autorin widmet sich Forschungen in engem Zusammenhang mit der Justizreform in Taiwan. Sie ist Mitglied der Policy Advisory Group des taiwanesischen Justizministeriums. Ihre Forschungsinteressen umfassen u.a. vergleichende Strafverfahrensforschung, Vermögensabschöpfung, verdeckte Ermittlungsmaßnahmen, Restorative Justice sowie den Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Strafjustiz.

Victim-Offender Mediation (VOM) wird gemeinhin als praxisnahe Alternative zu traditionelleren und repressiveren Reaktionen auf Kriminalität anerkannt. Als Teil der Restorative-Justice-Bewegung hat VOM in vielen Ländern breite Beachtung gefunden. Die Entwicklung hat jedoch in Deutschland, Taiwan und China einen sehr unterschiedlichen Verlauf genommen, was sich auch in der Terminologie widerspiegelt: „Täter-Opfer-Ausgleich“ (Deutschland); „Victim-Offender Mediation“ (Taiwan); „Schlichtung in Strafsachen“ (China). Während es in Deutschland umfassende rechtliche Regelungen zum Täter-Opfer-Ausgleich gibt, ist VOM in Taiwan und China nur unzureichend geregelt. In der Praxis zeigt sich jedoch ein anderes Bild: Deutsche Staatsanwälte sind bei der Übergabe von Fällen an Mediationsagenturen äußerst zurückhaltend, während die taiwanesischen und chinesischen Staatsanwälte große Begeisterung für den häufigen Einsatz von Mediation gezeigt haben, trotz unterschiedlicher Ziele, die den Einsatz von Mediation in Taiwan und China motivieren. Dieser sehr deutliche Kontrast bildet die fruchtbare Grundlage für diese vergleichende Untersuchung.

Anhand der Analyse der unterschiedlichen kulturellen und rechtlichen Rahmenbedingungen werden im vorliegenden Band die erforderlichen Voraussetzungen für eine umfassende VOM-Anwendung aus Sicht der Staatsanwaltschaft erarbeitet. Es wird aufgezeigt, wie das deutsche Modell als Vorbild für entsprechende Reformen in Taiwan und China nutzbar gemacht werden kann.

ISBN 978-3-86113-274-5 (Max-Planck-Institut)
ISBN 978-3-428-15988-8 (Duncker & Humblot)



Meng-Chi Lien Mediation in Strafsachen – Deutschland, Taiwan und China im Vergleich

Meng-Chi Lien

Mediation in Strafsachen – Deutschland, Taiwan und China im Vergleich

Schriftenreihe des Max-Planck-Instituts
für ausländisches und internationales
Strafrecht

Kriminologische Forschungsberichte
Herausgegeben von Hans-Jörg Albrecht
und Günther Kaiser

Band K 186

Das Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg ist Teil der Max-Planck-Gesellschaft, deren Aufgabe die Förderung der Grundlagenforschung ist. Das Institut gliedert sich in die von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ulrich Sieber geleitete strafrechtliche Forschungsabteilung und die von Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jörg Albrecht geführte kriminologische Forschungsabteilung.

Das Forschungsprogramm des Instituts umfasst neben Untersuchungen zu den Grundlagenfragen von Strafrecht, Rechtsvergleichung und Kriminologie vor allem drei zentrale Herausforderungen, die mit den Begriffen „Weltgesellschaft“, „Informationsgesellschaft“ und „neue Risikogesellschaft“ schlagwortartig umschrieben werden: Kriminalität wird globaler; sie nutzt zunehmend internationale Datenetze; ihre Auswirkungen können – durch Technik und Organisation – schon im Einzelfall gesamtgesellschaftliche Bedeutung erlangen.

Bisherige Forschungen des Instituts betreffen deswegen insbesondere Ziele und Methoden der Rechtsvergleichung und der Rechtsharmonisierung, strafrechtliche Modellgesetze, europäisches Strafrecht, Völkerstrafrecht, Internet- und Informationsstrafrecht, Geldwäsche, organisierte Kriminalität, Terrorismus, Kriminalität in Post-Konfliktgesellschaften sowie empirische Strafverfahrensforschung, alternative Methoden der Kriminalprävention, Reaktionen auf gefährliche Straftäter und Opferforschung.



K 186



Duncker & Humblot · Berlin



Duncker & Humblot · Berlin